



Laila Schwab-Mansour

Die Wiege der Legenden

Sumer und seine unsterblichen Geschichten



© 2023, Laila Schwab-Mansour

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:
tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg,
Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	9
KAPITEL 1: URSPRUNG UND SCHÖPFUNG	16
Das kosmische Meer Abzu und die Erschaffung von Sumer	16
Enlil, der Luftgott und seine Rolle in der Schöpfung	20
Die Erschaffung des Menschen und die Aufgabe der Götter	25
KAPITEL 2: DIE STADTSTAATEN UND IHRE GÖTTER	30
Eridu und Enki: Der Gott des Süßwassers	30
Uruk und Inanna: Göttin von Liebe und Krieg	36
Ur und Nanna: Der Mondgott	44
Nippur und Enlil: Das religiöse Zentrum Sumer	49
Lagash und Ningirsu: Der Gott der Landwirtschaft und Kriege	54
Umma und Shara: Die territorialen Spannungen	61
Adab und Ninsun: Mutter des legendären Gilgamesch	67
Kish und Zababa: Ein zentrales kulturelles Zentrum	72
Eshnunna und Tishpak: Die Gesetze von Eshnunna	78
Bad-tibira und Dumuzi: Der Gott des Hirtenwesens	83

KAPITEL 3: ABENTEUER UND STREICHE VON GILGAMESCH	89
Die Suche nach Unsterblichkeit	89
Gilgamesch und Enkidu	97
Der Wald von Humbaba	103
Die Verschmähung von Inanna	107
KAPITEL 4: INANNAS REISE IN DIE UNTERWELT	114
Der Abstieg von Inanna	114
Das Rätsel der sieben Tore	119
Inannas Auferstehung und Dumuzis Rolle.....	124
KAPITEL 5: WEISHEIT UND WISSEN	129
Enki und die Weltordnung.....	129
Das Epos von Enmerkar und dem Herrn von Aratta	133
Adapa, der erste Mensch und das verlorene Wissen	138
KAPITEL 6: NATURGEWALTEN UND GÖTTLICHE INTERVENTION	148
Der sumerische Sintflut-Mythos	148
Inanna und die Huluppu-Baum-Legende.....	156
Ninhursag und die Schöpfung der Pflanzen.....	161

KAPITEL 7: LIEBE UND VERRAT IN DEN GÖTTERSAGEN	166
Die Geschichte von Inanna und Dumuzi	166
Die Verwandlungen des Gottes Ningizzida	171
Ereshkigal, Herrin der Unterwelt	176
KAPITEL 8: HELDEN, KÖNIGE UND GÖTTER	182
Sargon von Akkad: Der erste Großkönig	182
Lugalbanda und seine Abenteuer	188
Der Segen von Nisaba, der Schreibergöttin	193
KAPITEL 9: RITUALE UND TEMPELZEREMONIEN	200
Die heiligen Hymnen von Sumer	200
Das heilige Hochzeitsritual von Inanna und Dumuzi	203
Die Tempelpriesterinnen und die Rolle der Ningal	207
KAPITEL 10: DER NIEDERGANG VON SUMER UND GÖTTLICHE GERICHTSURTEILE	213
Inannas Fluch über das Agadenreich	213
Die Invasion der Guti und der Zorn der Götter	219
Enlil und das Schicksal von Sumer	224
Utnapishtim und die Geheimnisse der Ewigkeit	231

KAPITEL 11: ABSCHLUSS	240
------------------------------------	------------

Einleitung

In einer Zeit, lange bevor die aufgehende Sonne ihre Strahlen über die Großen Pyramiden Ägyptens warf, blühte in einer von reichen Flüssen durchzogenen Region im Süden Mesopotamiens eine Zivilisation auf, deren Einfluss bis heute nachhallt. Dieses Land, bekannt als Sumer, war ein Mosaik von Stadtstaaten, die durch Kultur, Sprache und Religion verbunden waren.

Sumer lag im Schatten von zwei majestätischen Flüssen: dem Euphrat und dem Tigris. Sie schlängelten sich wie silberne Schlangen durch das Land, nährten es mit ihren lebensspendenden Wassern und ließen es fruchtbar werden. Ihre Überschwemmungen, obwohl manchmal zerstörerisch, brachten fruchtbaren Schlamm mit sich, der die Felder bereicherte und die Grundlage für die Landwirtschaft schuf, die die sumerische Zivilisation nährte.

Die Menschen dieses Landes, mit ihrer gebräunten Haut und ihren neugierigen Augen, die ständig nach Wissen suchten, bauten die ersten Städte, die die Welt je gesehen hat. Orte wie Uruk, Eridu und Ur wurden zu Zentren von Handel, Kunst und Gelehrsamkeit. Hoch aufragende Zikurats, Stufentempel, die den Himmel zu berühren schienen, dominierten die Skyline dieser Städte. Sie waren

Symbole der Verehrung, Orte, an denen die Menschen sich mit ihren Göttern verbanden.

Religion durchdrang jeden Aspekt des sumerischen Lebens. Es gab eine Vielzahl von Gottheiten, von denen jede für verschiedene Aspekte des Lebens und der Natur zuständig war. Die Beziehung zwischen den Sumerern und ihren Göttern war tiefgreifend und persönlich. Tempel dienten nicht nur als Orte der Anbetung, sondern auch als Zentren der Gemeinschaft und des Lernens.

Diese Flusszivilisation war zwar auf den ersten Blick hauptsächlich landwirtschaftlich geprägt, aber ihre Bewohner waren auch geschickte Handwerker, Künstler und Erfinder. Sie schufen das Rad, entwickelten das früheste bekannte Schriftsystem – die Keilschrift – und legten den Grundstein für Mathematik und Astronomie.

Der Euphrat und der Tigris waren jedoch nicht nur lebenswichtige Wasserquellen, sondern auch die Hauptverkehrsadern. Auf ihren Wassern schwebten Boote, die mit Getreide, Textilien und kostbaren Gütern beladen waren, die die sumerischen Städte miteinander und mit entfernten Ländern verbanden.

Ein sanfter Wind wehte durch die Dattelpalmen, während der Duft von frisch gebackenem Brot und geröstetem Fleisch die Luft erfüllte. Auf den lebhaften Märkten von Lagash und Eridu hörte man das Klappern von Tontöpfen und

das Klingen von Kupfermünzen, während Händler aus fernen Ländern ihre exotischen Waren anpriesen. Hier, im Herzen Mesopotamiens, wurde der Grundstein für viele unserer modernen Gesellschaften gelegt.

Das sumerische Bildungssystem war für seine Zeit revolutionär. In Schulen, bekannt als edubbas, lernten junge Männer die komplexe Keilschrift, mit der sie Geschichten, Verträge, Gebete und astronomische Beobachtungen festhielten. Diese Schreibkunst ermöglichte es den Sumerern, ihre Geschichte für nachfolgende Generationen zu bewahren und war ein Schlüsselinstrument für Verwaltung und Handel.

Aber die Keilschrift war nicht die einzige Errungenschaft. In den Sternen suchten die Sumerer nach Antworten und begründeten so die Anfänge der Astronomie. Sie entwarfen Kalender, die den Lauf von Sonne, Mond und Sternen folgten und entwickelten mathematische Systeme, die den Grundstein für unsere heutige Algebra und Geometrie legten.

Während sich die Gesellschaft weiterentwickelte, wuchsen auch die Herausforderungen. Rivalisierende Stadtstaaten kämpften um die Kontrolle über fruchtbares Land und Wasserwege. Dies führte zu einer Ära großer Könige, die den Ruf der Götter hörten und Tempel, Mauern und Kanäle

bauten, um ihre Städte und ihr Volk zu schützen und zu nähren. Diese Könige, wie Gilgamesch von Uruk oder Ur-Nammu von Ur, wurden nicht nur für ihre militärischen Fähigkeiten verehrt, sondern auch für ihre Weisheit und ihre Beiträge zur sumerischen Kultur und Zivilisation.

Doch trotz dieser Auseinandersetzungen war das Leben im Sumer für viele seiner Bewohner von einer tiefen Spiritualität durchdrungen. Der stetige Fluss von Euphrat und Tigris erinnerte sie an den ewigen Zyklus von Leben und Tod, von Wachstum und Verfall. Diese Flüsse, die so entscheidend für ihre Existenz waren, wurden als Geschenk der Götter angesehen, ein Zeichen ihrer Gnade und ihres Wohlwollens.

Die Sumerer glaubten, dass der Mensch erschaffen wurde, um den Göttern zu dienen, und so bauten sie monumentale Tempel, um ihre Hingabe zu zeigen. Jede Stadt hatte ihren eigenen Hauptgott oder ihre Hauptgöttin, und es war die Pflicht des Königs, als Vermittler zwischen den Menschen und den Göttern zu dienen. Dabei wurde er von einer Vielzahl von Priestern und Priesterinnen unterstützt, die Rituale durchführten und Gebete sprachen, um das Gleichgewicht der Welt aufrechtzuerhalten.

Der Alltag war jedoch nicht nur von Arbeit und Gebet geprägt. Es gab Feste, bei denen Musik, Tanz und Gesang das Leben feierten. Es war eine Zeit, in der die Gemeinschaft zusammenkam, um ihre Bindung zu stärken und ihre

Dankbarkeit gegenüber den Göttern auszudrücken. In diesen Momenten, unter dem funkelnden Sternenhimmel Mesopotamiens, spürte man tief im Herzen das pulsierende Leben des Alten Sumer.

Die weichen Rottöne des Morgengrauens zeichneten sich am Horizont ab, und die ersten Sonnenstrahlen brachen über die weiten Ebenen von Sumer. In der Ferne erheben sich die Zikkurats, jene beeindruckenden Stufentempel, wie leise Wächter über die Städte und ihre Geheimnisse. Jeder Stein, jede Stufe erzählte Geschichten von Menschen, die unter ihren Schatten gelebt und geliebt hatten, von Königen und Bauern, von Dichtern und Kriegern.

Doch mehr als alles andere, waren es die beiden mächtigen Ströme, Euphrat und Tigris, die das Leben in dieser antiken Zivilisation prägten. Sie waren nicht nur Quellen der Nahrung und des Lebens, sondern auch der Inspiration. Wie silbrige Schlangen schlängelten sie sich durch das Land, speisten die Felder und tränkten die Herzen der Menschen mit Hoffnung. Für die Sumerer waren diese Flüsse lebendige Gottheiten, ständige Erinnerungen an den ständigen Kreislauf des Lebens, an die Wechselwirkung von Zerstörung und Erneuerung.

Der Handel blühte entlang dieser Wasserwege, und die sumerischen Städte wurden zu Knotenpunkten von Kultur

und Innovation. Von der Einführung des Rads bis zur Entwicklung von Gesetzen und der ersten Form von Schrift – Sumer war das leuchtende Epizentrum menschlicher Kreativität.

Doch mit all dem Fortschritt kam auch Konflikt. Stadtstaaten rivalisierten miteinander um Ressourcen und Dominanz, was zu Kriegen und Allianzen, zu Siegen und Niederlagen führte. Trotz dieser Kämpfe gelang es den Sumerern jedoch, eine reiche und vielfältige Kultur zu bewahren und weiterzugeben. Musik, Poesie und Kunst gedeihten und dienten als Ausdrucksmittel für ihre tiefsten Ängste, Hoffnungen und Träume.

Die Religion bildete das Herzstück des sumerischen Lebens. Die Beziehung zu den Göttern war intensiv und persönlich. Das Leben nach dem Tod, die Reise ins Jenseits, wurde detailliert beschrieben und führte zur Entstehung von Mythen, die die Ewigkeit überdauerten. Der Mensch verstand sich in einer symbiotischen Beziehung zu den Göttern, in einem ständigen Austausch von Gunst und Hingabe.

Während die Sonne nun in ihrer vollen Pracht am Himmel stand, reflektierte sie auf dem funkelnden Wasser von Euphrat und Tigris und beleuchtete eine Zivilisation, die den Grundstein für so vieles in unserer heutigen Welt legte. Das Alte Sumer mag längst vergangen sein, doch sein Erbe lebt weiter – in jedem Wort, das wir schreiben, in jedem Lied, das wir singen und in jedem Traum, den wir träumen.

Es ist eine ewige Erinnerung an die Unsterblichkeit des menschlichen Geistes.

Kapitel 1: Ursprung und Schöpfung

Das kosmische Meer Abzu und die Erschaffung von Sumer

In den Anfängen aller Zeiten, in der Stille des unendlichen Nichts, war das kosmische Meer Abzu. Ein grenzenloses und tiefes Gewässer, das in dunkler Harmonie schlummerte, fern von jeder Vorstellung, die das menschliche Bewusstsein zu formen vermag. Das Meer war nicht bloß Wasser; es war der Urstoff des Lebens, ein endloser Ozean voller Möglichkeiten und Geheimnisse. Ein Zentrum von Energie, aus dem alles entstehen sollte.

Eine ruhige Brise wehte über Abzu, brachte sanfte Wellen hervor, die in sanften Rhythmen tanzten und murmeln. Jedes Flüstern, jede Bewegung, ließ das Potenzial für etwas Größeres, etwas Erstaunliches, erkennen. Die Tiefen des Abzu verbargen nicht nur Dunkelheit, sondern auch ein sanftes Leuchten – den Keim des Lebens, den Funken des Ursprungs.

Dann, in einem Augenblick der reinen Magie oder vielleicht durch das Verlangen des Meeres selbst, begann sich das Zentrum von Abzu zu wölben, sich zu heben. Ein zartes Pochen, das Herz des Universums, setzte ein, und mit ihm begann die Transformation. Von den dunkelsten Tiefen des Abzu stieg das Land auf, seine ersten Konturen bildend, die

sanften Hügel und weiten Ebenen, die später Sumer werden sollten.

Es war, als hätte die Erde selbst Atem geholt, ein tiefer, kraftvoller Zug, der die Landmassen formte und gestaltete. Mit jeder Welle, die sich zurückzog, wurde mehr von diesem fruchtbaren Boden enthüllt, reich an Nährstoffen und bereit, das Leben zu beherbergen.

Die Erschaffung von Sumer aus dem kosmischen Meer war nicht nur ein Akt der physischen Formung. Es war ein Tanz von Licht und Schatten, von Materie und Energie. Ein göttliches Schauspiel, das den Anfang einer neuen Ära markierte, die Ära der Menschheit und ihrer unendlichen Möglichkeiten.

Während das Land sich formte und aus den Fluten des Abzu erhob, entstanden auch die ersten Flüsse, die später als Euphrat und Tigris bekannt werden sollten. Sie schlängelten sich wie Silberbänder durch das frisch geformte Land, glitzernd in der schwachen Dämmerung, die den Anbruch eines neuen Tages ankündigte.

Es waren diese Flüsse, die das Herz von Sumer ernährten, ihm Leben und Fruchtbarkeit schenkten. Der reiche Schlamm, den sie von den Bergen mitbrachten, bedeckte das Land, machte es fruchtbar und gab den ersten Pflanzen

und Bäumen, die dort wuchsen, Nahrung. Wie Adern durchzogen sie die Landschaft und trugen die Lebenskraft des Abzu zu jedem Winkel von Sumer.

Doch Abzu selbst blieb nicht unbemerkt. Aus seiner Tiefe, aus dem Kern seiner Energie, erwachten die ersten Gottheiten. Tiamat, die Göttin des Salzwassers, und Apsu, der Gott des Süßwassers, entstiegen als Erste dem Abzu und betrachteten mit Staunen die Welt, die sich vor ihnen ausbreitete. Ihre Existenz, geprägt von der Dualität von Salz und Süßwasser, spiegelte die Balance wider, die das neu entstandene Sumer benötigte.

Doch es waren nicht nur die Götter, die in dieser frühen Ära erwachten. Mit ihnen kamen auch die ersten Mythen, Geschichten, die das tiefe Verständnis der sumerischen Bevölkerung für die Welt um sie herum widerspiegelten. In den Schatten der frisch entstandenen Berge und Täler lauschten die Menschen den Liedern des Windes, den Flüstern des Wassers und den Erzählungen der Götter.

Diese Geschichten, geboren aus dem Herzen von Abzu, erzählten von Heldentaten, von Kämpfen und Siegen, von Liebe und Verrat. Sie legten den Grundstein für die reiche Kultur und Tradition von Sumer, die in den kommenden Jahrhunderten weiter wachsen und gedeihen sollte.

Die Götter, die aus dem Herzen des Abzu geboren wurden, begannen bald, ihren eigenen Platz in der sich entfaltenden Welt von Sumer zu suchen. Enki, der Gott der Weisheit und des Wassers, schritt über die ausgedehnten Ebenen und fühlte die Pulsationen des Lebens unter seinen Füßen. Er verstand die Sprache des Wassers und schuf Kanäle und Teiche, die die Städte von Sumer nährten.

Die Morgenröte brachte auch die Entstehung der ersten sumerischen Städte mit sich. Eridu, die heilige Stadt, wurde an den Ufern eines der vielen von Enki geschaffenen Teiche erbaut und galt als Verbindung zwischen Himmel und Erde. In den Tiefen dieser Stadt pulsierte das Herz von Sumer, und ihre Tempel und Zikkurats erklimmen den Himmel, als wären sie Finger, die danach strebten, die Götter selbst zu berühren.

Während die Zeit verging und sich die Sterne über Sumer drehten, füllte sich das Land mit mehr als nur Bauwerken und Flüssen. Es füllte sich mit Geschichten, Liedern und Poesie, die den Atem des Abzu in jeder Silbe trugen. Die Menschen fanden in diesen Erzählungen Trost und Weisheit, lernten aus den Fehlern und Triumphen ihrer Vorfahren und webten ihre eigenen Geschichten in das immer wachsende Tapestry von Sumer ein.

Und so, während die Flüsse unaufhörlich in den Abzu zurückflossen und die Götter von ihren himmlischen Throne aus zusahen, wuchs und gedieh Sumer. Aus dem kosmischen Meer Abzu war eine Zivilisation entstanden, die in ihrer Pracht und ihrem Erbe unübertroffen war, ein leuchtendes Juwel inmitten der endlosen Dünen und Flüsse des Alten Orients.

Die Menschen von Sumer, geprägt von der majestätischen Präsenz des Abzu und der ständigen Anleitung ihrer Götter, blickten mit Hoffnung und Ehrfurcht in die Zukunft, bereit, die nächste Seite in der Geschichte ihres großen Reiches zu schreiben.

Enlil, der Luftgott und seine Rolle in der Schöpfung

In den Anfängen, als die ersten Klänge der Schöpfung durch die unendlichen Weiten des Abzu hallten, ergriff eine Macht von unvergleichlicher Energie Gestalt – Enlil, der mächtige Gott der Luft. Ein Sturm zog auf, und mit einem gewaltigen Windstoß trat Enlil hervor, ein Wesen, das ebenso leicht und flüchtig wie mächtig und unumgänglich war. Sein Atem war der Wind, der durch die Dünen fegte, und die Lufträume waren seine Domäne.

Sein Kommen war kein stiller, sanfter Windhauch, sondern eine ungestüme, energiegeladene Brise, die die noch jungen Landschaften von Sumer formte und gestaltete. Mit jedem